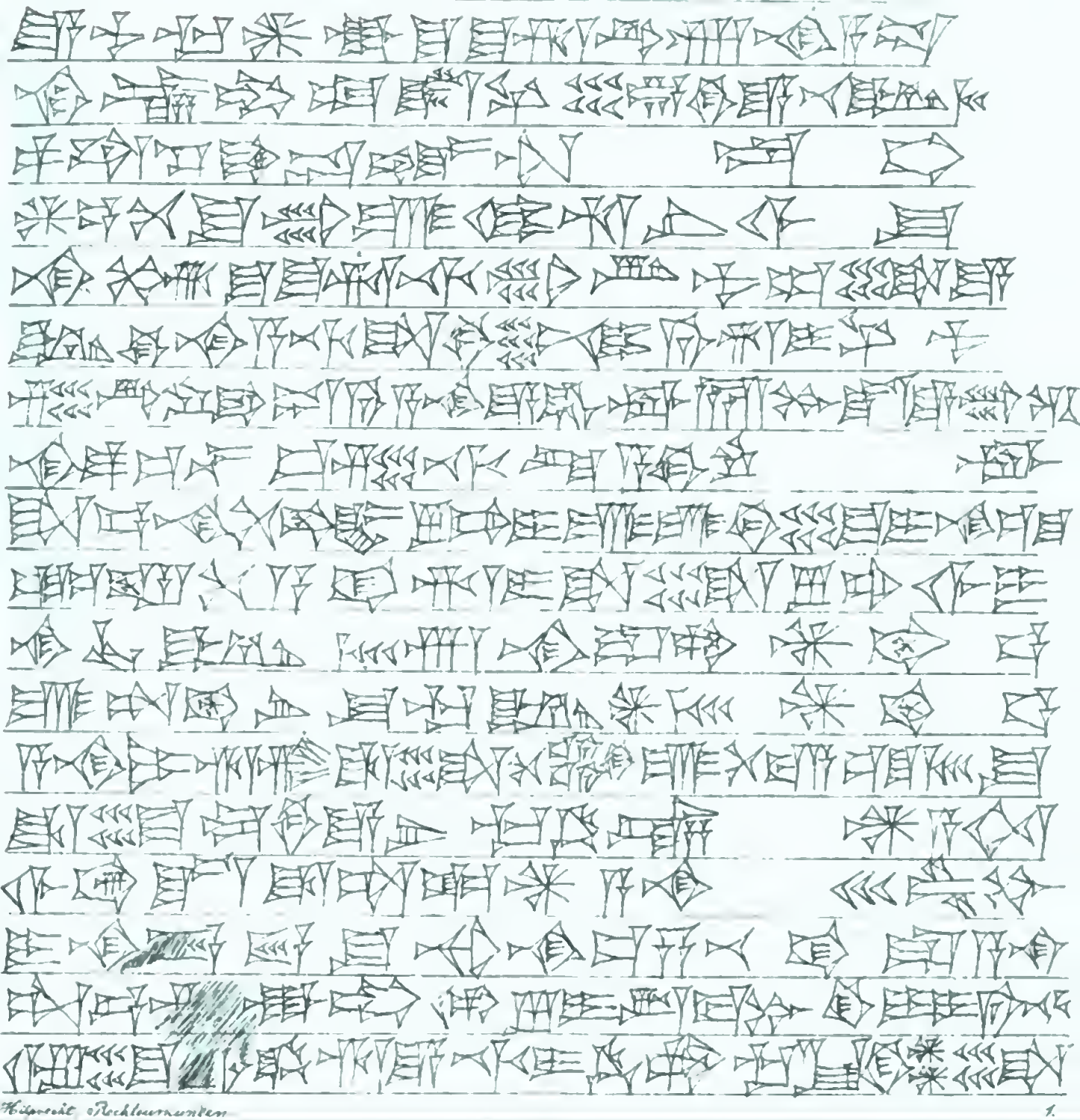


Freibrief Nebukadnezar's I, königs von Babylonien c. ...

Nebuchadnezzar I (king of Babylonia.), Hermann Vollrat Hilprecht

Hilprecht

250.76

יהוה

Digitized by Google

FREIBRIEF

NEBUKADNEZAR'S I

KÖNIGS VON BABYLONIEN

c. 1130 v. CHR.

ZUM ERSTEN MAL

VERÖFFENTLICHT, UMSCHRIEBEN UND ÜBERSETZT.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DES PHILOSOPHISCHEN DOCTORGRADES
DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

VON

HERMANN HILPRECHT.

LEIPZIG
DRUCK VON AUGUST PRIES
1883.

Im Laufe des Jahres 1884 wird von mir unter dem Titel **Altbabylonische Rechtsurkunden** eine grössere Schrift als Siebenter Band der von Friedrich Delitzsch und Paul Haupt herausgegebenen **Assyriologischen Bibliothek** (Leipzig, J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung) veröffentlicht werden. Dieses Buch soll ausser dem hier behandelten Freibrief Nebukadnezar's I eine Reihe anderer, für die babylonische Rechtsgeschichte wichtiger, älterer Documente, teilweise in neuen Textausgaben, sämtlich aber in Umschrift sowie mit Übersetzung, ausführlichem Commentar und Glossar enthalten. In Verbindung hiermit werde ich eine historische Entwicklung der altbabylonischen Keilschriftzeichen in Tabellenform geben.

ANDOVER THEOL. SEM. FEB 18 1888 LIBRARY.

Digitized by Google

IHRER HOHEIT

DER DURCHLAUCHTIGSTEN FÜRSTIN UND FRAU

FRIEDERIKE CAROLINE JULIANE

VERW. HERZOGIN ZU ANHALT-BERNBURG

GEB. PRINZESSIN VON SCHLESWIG-HOLSTEIN-SONDERBURG-GLÜCKSBURG

IN EHRFURCHT, TREUE UND DANKBARKEIT

ZUGEEIGNET.

Einleitung.

Als ich im August und September des Jahres 1882 zum Zweck keilschriftlicher Studien im Britischen Museum zu London weilte, wurde meine Aufmerksamkeit durch einen erst jüngst aus Babylonien gebrachten, trefflich erhaltenen Stein lebhaft gefesselt. Da mir die Herren Dr. Birch und Theo. G. Pinches in liebenswürdiger Weise gestatteten, denselben näher in Augenschein zu nehmen und mir überdies einen Papierabdruck der darauf befindlichen Inschrift anfertigen liessen, ward ich durch die Entzifferung dieser letzteren dazu geführt, mich näher mit den altbabylonischen Keilinschriften zu beschäftigen. Aus meiner daraus resultierenden Untersuchung über die Entwicklung der babylonisch-assyrischen Keilschriftzeichen greife ich hier kurz folgendes, als der Beachtung wert, heraus.

Die babylonische und assyrische Keilschrift, welche aus einer gemeinsamen Bilderschrift erwachsen sind, haben sich im allgemeinen jede selbständig entwickelt. Dass nicht wenige der Keilschriftzeichen in Babylonien und Assyrien ähnliche, ja gleiche Gestalt haben, liegt sowohl in dem gemeinsamen Ursprung der Schrift als in den gegenseitigen, wenn auch nicht immer freundlichen Beziehungen begründet, welche zu allen Zeiten zwischen beiden Ländern stattgefunden haben. Je nachdem die einzelnen Zeichen dieser beiden Zweige ein älteres oder jüngeres Gepräge tragen, unterscheidet man: Altbabylonisch, Neubabylonisch, Altassyrisch und Neuassyrisch. Unter diesen vier

Digitized by Google

Schriftgattungen ist das Neuassyrische, meist schlechthin Assyrisch genannt, diejenige welche am wenigsten Mannigfaltigkeit in der Gestalt desselben Zeichens zulässt. Aus den im Altassyrischen noch häufig vorkommenden Variationen der Schriftcharactere hat sich hier mit nicht allzu zahlreichen Ausnahmen eine einheitliche Schrift mit schönen, regelmässigen Zügen entwickelt, welche zur Zeit Tiglathpilesers I (c. 1130–1110 v. Chr.) bereits dieselbe Gestalt zeigt, wie in den Tagen Asurbanipals (668–626 v. Chr.). Wie mannigfaltig aber in den drei anderen Gattungen die Schriftzeichen zu sein pflegen, mag folgende Zusammenstellung veranschaulichen. Ich bemerke indessen, dass dieses Beispiel keineswegs erschöpfend alle in den Inschriften sich findenden Variationen geben will. Für den die Silben: ug, uk, uḳ (ᴋ̣ ᴋ̣ ᴋ̣) darstellenden Keilschriftcharacter finden wir

im Altbabylonischen:

1. (Kudurmabak) I R 2, № 3, 3.
2. (Nebukadn. I.) I, 37
3. (id. I, 56)
4. (id. I, 27)
5. (Nebukadn. II) II, 47
6. (id. X, 7.)
7. (id. VII, 37)

im Altassyrischen:

(Râmânnir. I.) Rev 17
(Samsîram. III) III, 52.
(id. III, 33.)
(id. III, 55.)
(id. III, 70)
(Asarhadd.) I, 19

im Neubabylonischen:

1. (Cyrus, I R. 35, 10)
2. (Nebukadn. II.) I R. 34, 42c
3. (id. I R. 52 № 6, 6)
4. (id. I R. 52 № 4, 4 b)
5. (I R. 31, 36 e)
6. (I R. 31, 49 f)

Digitized by Google

7. (Neb. Grot. III, 30)

8. (id. III, 12)

9. (id. I, 20)

10. (V R, 22, 6a)

11. (Neriglissar I R 67, 5a)

12. (Neb. Bor. II 23)

im Neuassyrischen:

1. (passim) 2. (Asurbanipal) 3. (selten! II R 11, 40 No 4 Rev 42 u. 46)

Die unter No 3 des Altassyr. gegebene Variante führt Joachim Ménant in seinem: Manuel de la langue assyrienne, Paris 1880, p. 26 fälschlich unter "ik" auf, und der letzte der oben beigebrachten neuassyrischen Charactere findet sich meines Wissens nur einigemal im zweiten Bande des englischen Inschriftenwerkes. Er bietet in dem vorgeschlagenen ◁ eine im Neuassyrischen vereinzelt dastehende Erscheinung die ausser bei diesem Zeichen sich nur noch in (vgl. II R 11) darbietet. Im Altassyrischen ist dieser Keil sehr beliebt und tritt gern vor ein mit ⊏ beginnendes Zeichen, das Neubabylonische kennt ihn gar nicht, dagegen hat das Altbabyl. da wo im Altassyr. ◁ sich findet, oft einen Verbindungsstrich (also ⊏). Ich vermute, dass altassyr. ◁ aus jenem einfachen | entstanden ist, ein Übergang, der, wenn nicht hervorgerufen, so doch besonders begünstigt wurde durch den im Gebrauch befindlichen mehrkantigen Griffel.

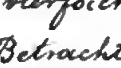
Im Anschluss an diese allgemeineren Bemerkungen über die babylonisch-assyrische Keilschrift möge hier noch eine Untersuchung über den sogenannten Winkelhaken ⟨ ihren Platz finden.

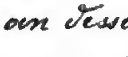
Prof. Haupt bemerkt in der vierten Lieferung seines ausgezeichneten Werkes: Akkadische und Sumerische Keilschrifttexte, Leipzig 1882, S 157 §1, nachdem er über die vier[1] Grundbestandteile der Keilschrift gesprochen hat: „Letzteren (den Winkelhaken) führt man gewöhnlich als fünften Grundbestandteil der Keilschrift an; ⟨ ist indess lediglich ein abwärtsgehender schräger Keil mit Verlängerung der oberen Kante nach

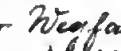
[1] Richtiger fünf; denn dass die von Grotefend und Haupt vermisste Richtung: ⟨ in der That vorhanden ist, lehren altbabyl. Zeichen wie (IV R 41, 20), , etc.

Digitized by Google

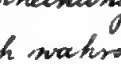
oben zu. In dem medischen Syllabar kommt daher auch 𒌋 neben 𒌋 als Zeichen für u vor.

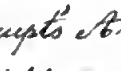






Was zunächst den letzten Punkt betrifft, so ist das medische 𒌋, wenn es für u steht, sicherlich nur eine Verstümmlung oder ungenaue Schreibung für 𒌋. Doch ich sehe jetzt vom Medischen ab und beschränke mich darauf, den Beweis über Ursprung des Winkelhakens 𒌋 aus den babylonisch-assyrischen Schriftdenkmälern zu führen. Ein Blick auf № 97 der Schrifttafel zu den: Assyrischen Lesestücken von Friedrich Delitzsch, 2. Aufl., Leipzig 1878 liess mich zuerst die Richtigkeit des von Haupt aufgestellten Satzes bezweifeln. Dort erscheint der die Silbe »ta« darstellende Character in der vierfachen Gestalt: 1. 𒌋 2. 𒌋 3. 𒌋 4. 𒌋. Es drängt sich bei Betrachtung dieser Zeichen sofort die Vermutung auf, dass 𒌋 in 2 u 3, an dessen Stelle sonst 𒌋 (1) oder 𒌋 (4) steht, nichts weiter ist, als der durch den Übergang von 𒌋 in 𒌋 entstandene Winkelhaken 𒌋 oder 𒌋, da der Wegfall eines notwendigerweise zur Gestalt des Zeichens (vgl. altbabyl. 𒌋, altassyr. 𒌋) gehörenden Keiles zum mindesten eine auffällige Erscheinung wäre. Und das Neubabylonische macht diese Vermutung noch wahrscheinlicher, da es nur das Zeichen 𒌋 verwendet. Wäre aber Haupt's Annahme, dass 𒌋 nur ursprüngliches 𒌋 ist, richtig, so wäre nicht einzusehen, warum nicht der Neubabylonier, der die Variation ganz besonders liebt, neben dem angeführten Zeichen auch ein 𒌋 (entsprechend dem neuassyr. 𒌋) entwickelt hätte. Etwa weil er Zweideutigkeit vermeiden wollte, da er 𒌋 bereits gebraucht, um die Silbe »uš (nit)« auszudrücken? Sicher nicht, denn sonst hätte er nicht das eine Zeichen 𒌋 für neuassyr. 𒌋 »mal« und 𒌋 »gid (ṭ, t), ḳid (ṭ, t), ḳid (ṭ, t), siḫ, saḫ, lil« und 𒌋 »bit, pit, ê« schreiben dürfen[1]





[1] Aehnlicher Gebrauch ein und desselben Zeichens für ursprünglich auch in der Gestalt unterschiedlich dargestellte Silbenwerte findet sich im Altbabyl. u. Altassyr. ebenfalls, nicht aber im Neuassyr. Natürlich kommen für das letztere Fälle wie: 𒌋 Zahlzeichen für 40 und zugleich Silbenzeichen für „šê" nicht in Betracht.

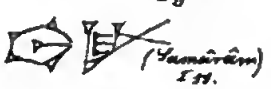
Digitized by Google

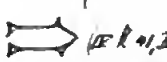
Einleitung.

Aber selbst angenommen es gäbe im Altbabyl. die angedeutete Schreibweise für „ta“, so könnte dies auch nicht auffallen, da in dieser Schriftgattung der aus ursprünglichem [Zeichen] oder [Zeichen] hervorgegangene Winkelhaken sich ziemlich häufig zu [Zeichen] abgeschwächt hat.

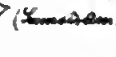
Die schon durch dieses eine Beispiel wankend gewordene Definition Haupt's wird folgende Übersicht als unhaltbar erweisen. Um die schon S. II betonte Mannigfaltigkeit der Keilschriftzeichen mehr hervortreten zu lassen, gebe ich möglichst viele Varianten. Die Zeichen, welche ohne Belegstellen angegeben sind, finden sich so oft in der Keilschriftlitteratur, dass mir eine nähere Angabe überflüssig erschien.

	Neuassyr.	Neubabyl.	Altassyr.	Altbabyl.
1.	[Zeichen]	[Zeichen]	[Zeichen] (Samsûrâm.)	[Zeichen]
			[Zeichen] Asa.hadd. I 21	[Zeichen] (Neb. II) II 26.
2.	[Zeichen]	[Zeichen]	[Zeichen] (Samsûrâm) I 51.	[Zeichen] (Neb. I.) I 4
3.	[Zeichen]	[Zeichen] (Cyrus 30)	[Zeichen] (Asarhadd) I, 10	[Zeichen] (Neb. II) II, 18.
	[Zeichen]	[Zeichen]		[Zeichen] (Neb. II) II, 37.
4.	[Zeichen]	[Zeichen] (Cyrus. 10)	[Zeichen] [1] (Asarhadd. I, 6)	[Zeichen] (I R 4, No 15, 12)
		[Zeichen] (id. 14)		[Zeichen] (I R 3, No 12)
				[Zeichen] (Neb. I)
				[Zeichen] (II R 41, II 2)
				[Zeichen] (II R. 41, I 20)
				[Zeichen] (II R 41, II 35)

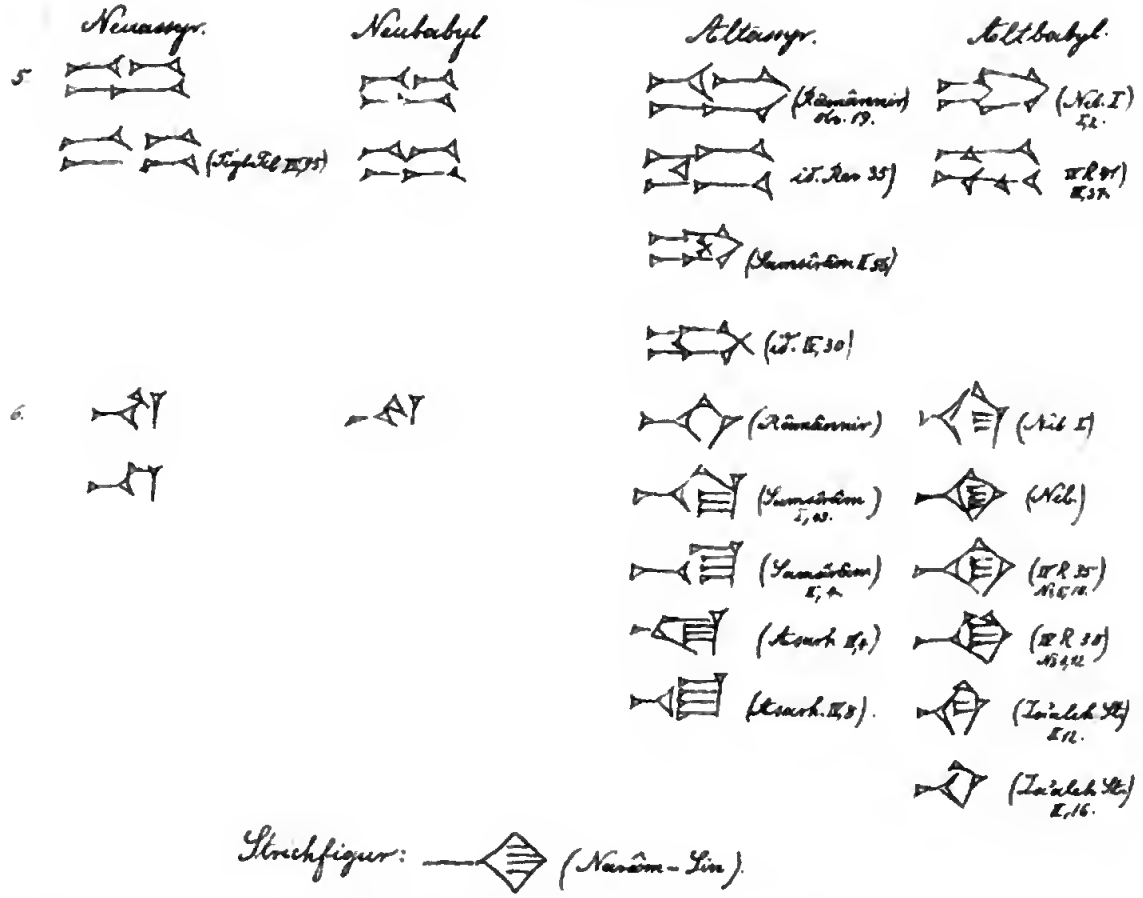




[1] In diesem altassyr. und den ersten drei altbabyl. Zeichen entspricht dem neuassyr. u. neubabyl. [Zeichen] der umgekehrte Winkelhaken [Zeichen] oder [Zeichen]. Vgl. No 5 und auch altassyr. [Zeichen] (Samsûrâm I, 31) mit neuassyr. [Zeichen]. Die oben angeführte fünfte u. sechste altbabyl. Form sind ziemlich auffällig wegen des fehlenden [Zeichen].

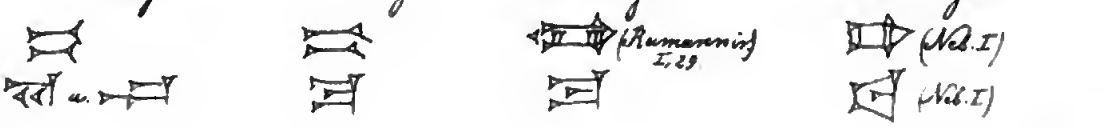


Digitized by Google



Ebenso ist auch in dem neuassyr. , dem Ideogramme für nûnu (arab. نُونٌ) „Fisch“, dessen älteste Gestalt: noch das rohe Bild eines Fisches erkennen lässt, nichts anderes als der eben besprochene Winkelhaken enthalten.

Habe ich nun auf der einen Seite gezeigt, dass (gegen Houpt) < seinem Ursprunge nach auf < oder älteres < zurückgeht und in vielen, vielleicht den meisten Zeichengruppen, wo dieser Keil erscheint, als so entstanden erklärt werden muss, so lehrt doch andererseits ein Vergleich der neueren Formen mit den älteren, dass bisweilen (mit Houpt) < nur als, abwärts gehender schräger Keil mit Verlängerung der oberen Kante nach oben zu gefasst werden darf. Zwei Beispiele mögen es erweisen:

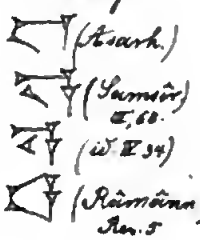


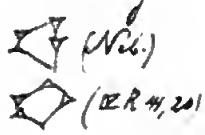
Einleitung.

In welchen heilschriftzeichen nun 𒌋 aus ursprünglichem 𒌋 = ⟨ der ⟩, und in welchen aus 𒌋 mit Verlängerung der oberen Kante entstanden ist, kann allein eine genaue Analyse der einzelnen Characteren darthun. Diese aber ist nur möglich durch ein Zurückgehen auf die in den Inschriften zu erreichende älteste Gestalt derselben.

Bemerkt sei noch, dass die Darstellung des Zeichens für »ud(ṭ, t), u, tam, tu, liḫ, laḫ, bir, par, pir ḫis(ḏ)« durch

Neuassyr.	Neubabyl.	Altassyr	Altbabyl.
𒌋𒁹	𒌋𒁹	𒌋𒁹 (Asarh.)	𒌋𒁹 (Neb.)
		𒌋𒁹 (Samsîr) II, 68.	𒌋𒁹 (IV R 41, 20)
		𒌋𒁹 (id. IV 34)	
		𒌋𒁹 (Râmânn) Rev. 5	

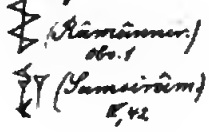




Strichfigur: ◇ (»Sonne«)

im Neuassyr. und Neubabyl. ungewöhnlich und abnorm ist, man sollte in beiden Schriftgattungen etwa 𒌋𒁹 erwarten. Der Grund für diese auffällige Erscheinung ist leicht einzusehen. Man wählte schon früh die Schreibweise 𒌋𒁹 an Stelle der regelmässigeren 𒌋𒁹, um das Zeichen dadurch von dem Character für »ṣab (p), zab (p), bir, pir, laḫ, liḫ« zu unterscheiden. Dieser letztere stellt sich dar als

Neuassyr.	Neubabyl.	Altassyr.	Altbabyl.
𒌋𒁹	𒌋𒁹	𒌋𒁹 (Râmânnir.) obv. 1	𒌋𒁹 (Neb. I.) II, 8 ad.
		𒌋𒁹 (Samsirâm) II, 42	



Strichfigur: ◇

Die Strichfigur, welche für beide Gruppen von Lautwerten dieselbe ist, zeigt, dass man ursprünglich nur ein Zeichen für die unter 𒌋𒁹 u. 𒌋𒁹 angeführten Silben gebrauchte; und die auch nach eingetretener Scheidung beiden Characteren noch gleicherweise zukommenden Lautwerte »laḫ, liḫ, pir« bestätigen dies vollkommen. Zu dem von mir oben dem Zeichen 𒌋𒁹 beigelegten Lautwert »liḫ« vgl. Asurb. II, 125: pa-𒌋𒁹-ka, (d. i. pa-liḫ-ka)

Digitized by Google

und den Schluss einer unveröffentlichten Tafel: zêršu [illegible]-lik mit der letzten Zeile meines Nebukadnezar-Textes, wo es heisst: zêršu li-iḫ-lik. Dagegen ist der von Ménant a. a. O. S. 38 diesem Zeichen beigelegte Lautwert »bus« geraten.

Nach diesem Excurse über die Keilschrift wende ich mich zu dem auf S. I erwähnten Steine zurück, dessen Inschrift auf den folgenden Seiten zum ersten Mal veröffentlicht, übersetzt wie umschrieben ist.

Der 62 Centimeter hohe, oben abgerundete vierseitige Basaltblock ward von Hormuzd Rassam im Winter 18⁸¹/₈₂ ungefähr 3 Meter unter der Oberfläche der Trümmerstätte von Abu Habba (assyr. Sippar, biblisch Sepharvaim) in einem Zimmer der Palastruine nebst vielen anderen Inschriften gefunden. Der Stein ist von weisser Farbe, auf zwei Seiten mit je 60 Zeilen sorgfältig ausgeführter altbabylonischer Schriftzeichen bedeckt und auf der dritten Fläche in sechs über einander befindlichen Feldern mit sauber eingemeisselten Sternbildern, Altären, Tieren und mythologischen Figuren geschmückt. Zur Linken der Bilder windet sich eine gewaltige Schlange hin, welche wahrscheinlich das Emblem des im Texte genannten Schlangengottes Sîru bildet.

Dieser der Zeit Nebukadnezars I.[1] (c. 1130 v. Chr.) angehörende Monolith enthält in seiner Inschrift ein vor hohen babylonischen Würdenträgern ausgefertigtes Staatsdokument, einen Freibrief, welcher besagt, dass eine Anzahl im Gebiete von Namar[2] belegener Städte des Rêtimarduk, des Oberhauptes einer reich begüterten babylonischen Familie wegen dessen im elamitischen Feldzuge bewiesenen Tapferkeit vom König für frei und unabhängig erklärt werden.

[1] babylon Nabû-kudûrî-uṣur, d. i. Nebo schütze meine Grenze! (So meine Übersetzung des Namens). — [2] Zweifellos identisch mit dem sonst in der Keilschriftlitteratur als [illegible]-ri bekannten Lande. Die bisher von bedeutenden Vertretern der Assyriologie mit Berücksichtigung von זִמְרִי Jer. 25,25 gegebene Umschrift von [illegible] durch »zim« ist auf Grund der Schreibung Na-mar endgültig aufzugeben.

Digitized by Google

Nur ungern lasse ich die Übersetzung ohne Begründung folgen; aber da einerseits durch Lyon's Sargonetexte sprachlich andrerseits durch Friedr. Delitzsch's unter der Presse befindlichen: Sprache der Kossäer sachlich vieles vorgearbeitet ist, blieben nur die allerschwierigsten Stellen übrig, welche schlechterdings nicht auf wenigen Seiten erschöpfend behandelt werden konnten. Mein Commentar wird seiner Zeit zeugen, dass er für die Übersetzung, wo immer kein Fragezeichen beigesetzt ist, die Kritik nicht zu scheuen hat. Indem ich auf Grund eines gewissenhaften Studiums aller mir zugänglichen Keilschriftdenkmäler an die Entzifferung herangetreten bin, wage ich zu hoffen, dass ich den Sinn im allgemeinen wie in vielen einzelnen richtig erschlossen habe.

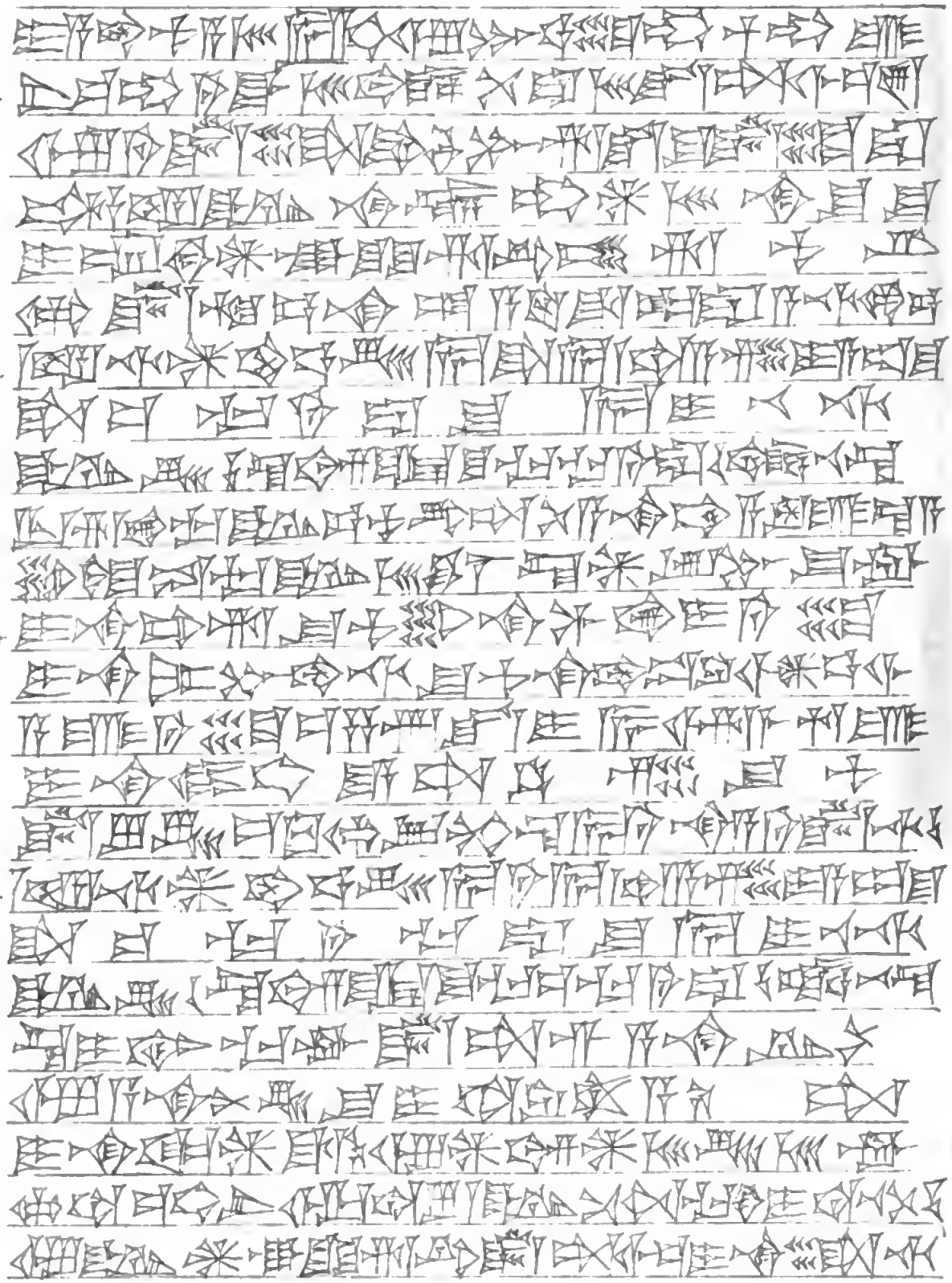
Digitized by Google

Original Texte

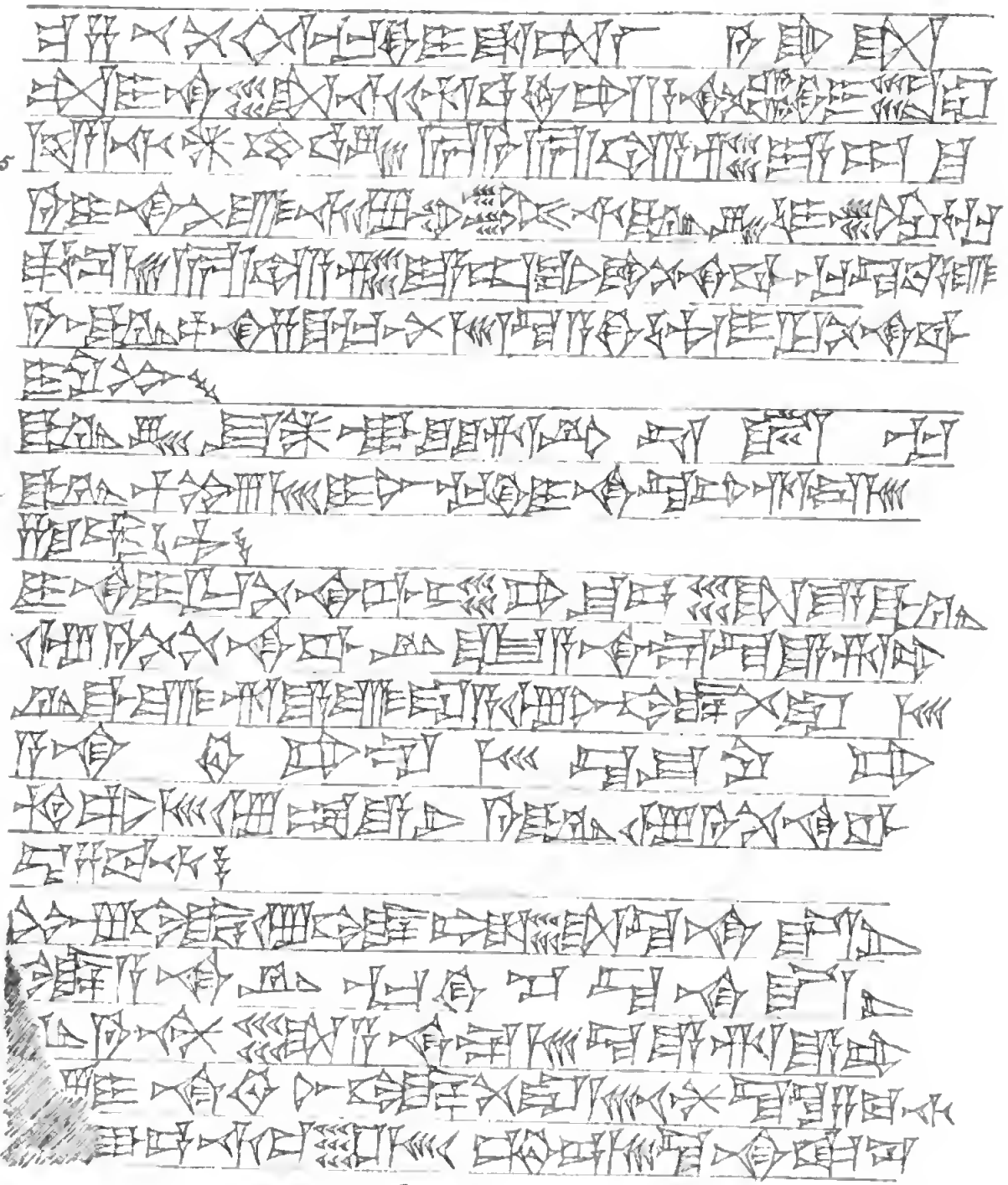
N° 1. Freibrief Nebuchadnezars I.

Col. I.

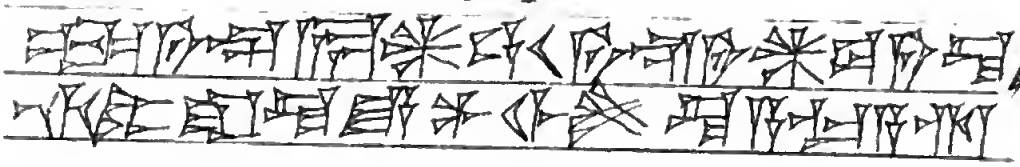
N° 1 Freibrief Nebukadnezars I.



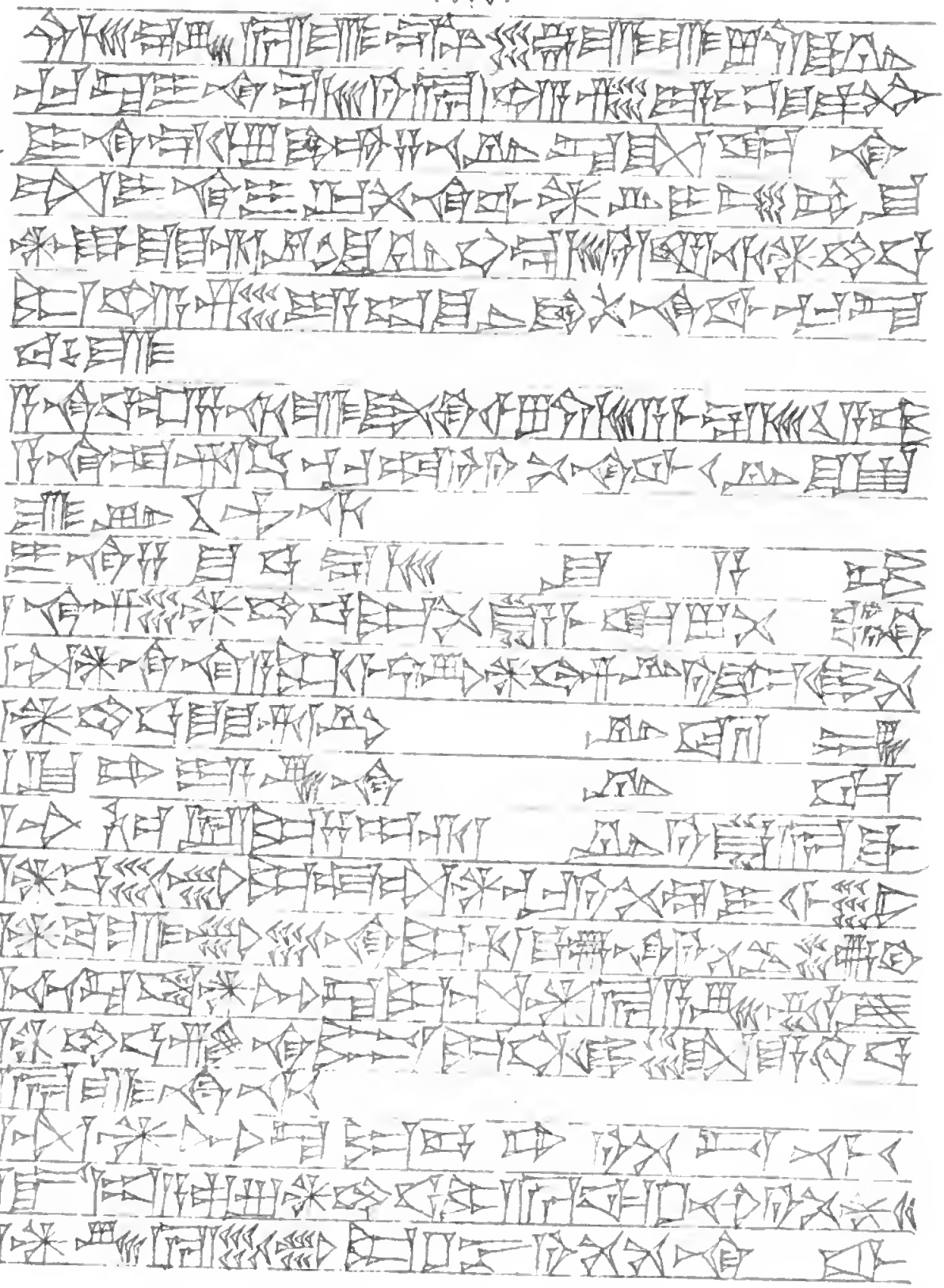
N° 1. Freibrief Nebukadnezars I.



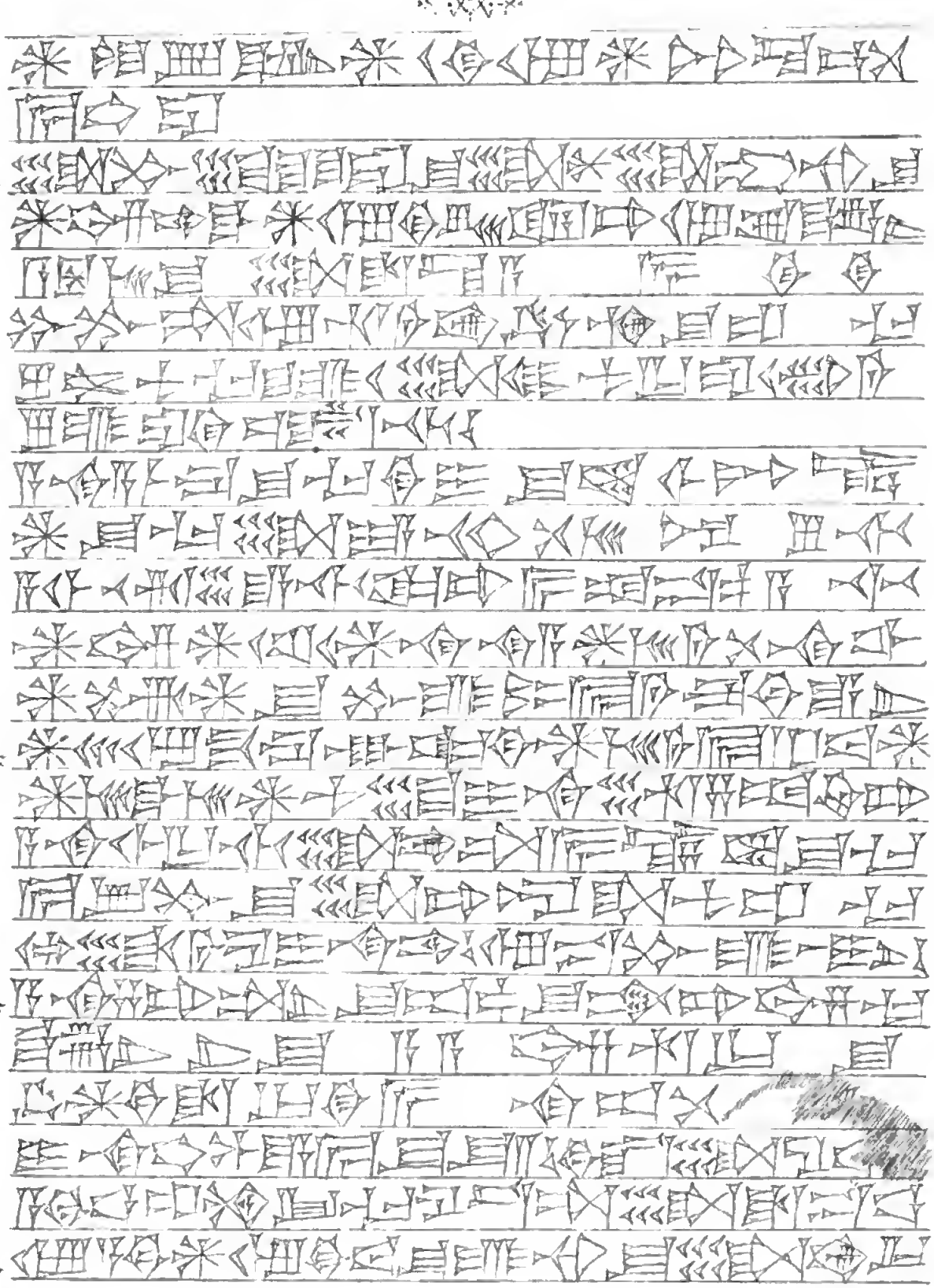
Col. II.



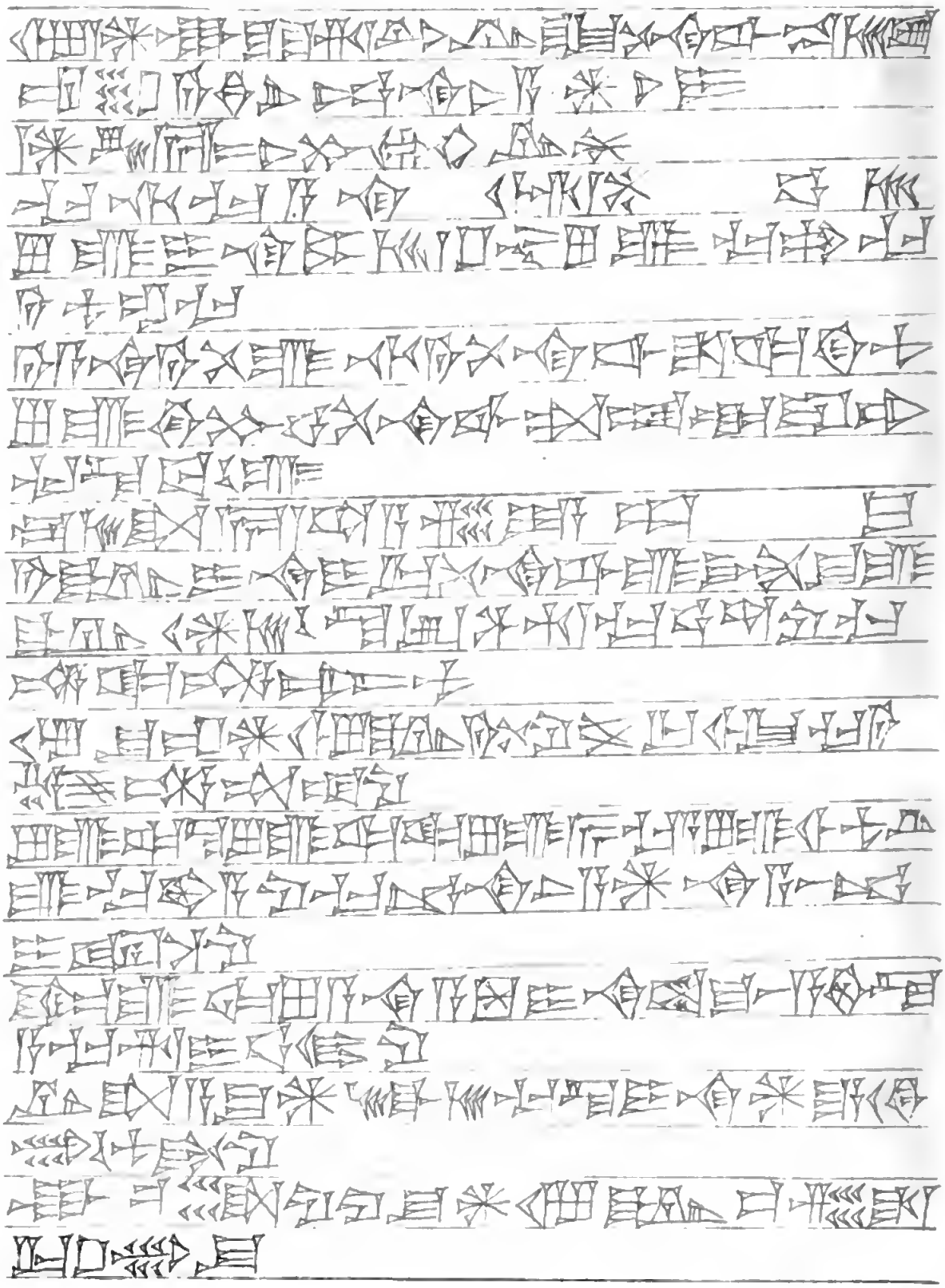
N° 1. Freibrief Nebukhadnezars I.



N°. 1. Freibrief Nebukadnezars I.



N°. 1. Freibrief Nebukadnezars I



UMSCHRIFT UND ÜBERSETZUNG.

Digitized by Google

Umschrift.

No. 1. Freibrief Nebukadnezars I.

(Vgl. den Originaltext.)

Col. I. 1. È-nu-ma ilu Nabû-ku-dur-ri-uṣur rubû na-a-du
na-as-ḳu malku Bâbîli ê-mêd šarrâni
nisakku ḳar-du šakkanakku Êr-dú
ilu Šamaš mâti-šú mu-šam-mi-ḫu ni-ši-šú
5. na-ṣir ku-dur-rê-ti mu-kin-nu ap[1]-lê-ê
šar ki-na-a-ti šá di-in mi-šа-ri i-din-nu
zi-ik-ru ḳar-du ša a-na ê-pêš taḫâzi ḳit-pu-da ê-mu-ḳa-šu
na-aš išu ḳašti êz-zi-ti la a-di-ru taḫâzi
šá dan-na mât Lul-lu-bi-i ú-šam-ḳi-tu i-na išu kakki
10. ka-šid mât A-ḫar-ri-i ša-li-lu Kaš-ši-i
na-sik šarrâni rubû na-ra-am ilu Marduk
ú-ta-'-ir-šú-ma šar ilâni ilu Marduk
a-na tur-ri gi-mil-li mât Akkadê ú-šat-ba-a išu kakkê-šú.
Iš-tu ul Dê-ê-ir ma-ḫa-az ilu A-nim
15. ši-iḫ-ṭa iš-ta-ka-an a-na XXX kas-bu.
I-na ḳabal arḫu Dûzi iṣ-ṣa-bat ḫar-ra-a-na
ta-dan-[nun?] aḳ-ḳu-ul-lu i-kab-ba-bu ki-i i-ša-ti
ù tu-. . .[2] ša gir-rê-ê-ti i-ḫa-am-ma-ṭu ki nab-li
ia-'-nu mê ḳiṭ-ṭi[3] ù bu-ut-tu-ḳu maš-ḳu-ú
20. ni-is-ḳu ša rabûti sisê it[4]-ta-ši-iz-zu
ù ša êt-li ḳar-di pu-ri-da-šú it-tu-ra.
Il-lak šarru na-as-ḳu ilâni na-šú-šú
i-rêd-di ilu Nabû-ku-dur-ri-uṣur mâḫira là lšû
ul id-dar dan-na-at êḳli iš-ka-ra-a-ti ul-lap[5].
25. m Rêt-ti-ilu Marduk bêl-bîti šá bît m Kar-zi-ia âbê-šú
šá išu ma-ša-ra-šú bit[6] i-mit-ti
šarri bêli-šu la im-mir-šú-ma ma-ša-ra-šu uḳ[7]-têl-la

1) ab. 2) Raum für ein Zeichen. 3) siḫ-ḫi, saḫ-ḫi. 4) Das im Texte stehende *da* ist offenbar ein durch die Ähnlichkeit beider Zeichen im Altbabyl. hervorgerufener Schreibfehler. 5) lab. 6) bid, pit. 7) uk.

Digitized by Google

Übersetzung.

No. 1. Freibrief Nebukadnezars I.

(Vgl. den Originaltext.)

Col. I. 1. Zur Zeit da Nebukadnezar, der Hehre, Erhabene,
Majestätische, der Beherrscher Babylons, der Unterwerfer der Könige,
der tapfere Fürst, der Machthaber Erdus,
die Sonne seines Landes, der Beglücker seines Volkes,
5. der Schirmherr der Grenzen, Wiederaufrichter der . . . . .,
der König des Rechts, der ein gerechtes Gericht richtet,
der tapfere Held, der Schlacht zu liefern seine Heeresmacht sammelt,
der Träger des mächtigen Bogens, der keine Schlacht scheut,
der das mächtige Land Lullubi mit Waffengewalt niederwarf,
10. der Eroberer des Westlandes, der Plünderer der Kossäer,
der Könige einsetzt, der Hehre, der Liebling Merodachs —
da ihn bestellte der Götterkönig Merodach,
Akkad zu rächen, hiess er ausziehen seine Waffen.
Von Dêr, der Stadt Anus, aus
15. richtete er ein Blutbad 30 Meilen weit an.
Inmitten des Monats Tammuz unternahm er den Zug:
die Heftigkeit der Not bedrängte wie Feuer,
und die Beschwerde(?) der Wege . . . . wie Zerstörung;
nicht war vorhanden ein wenig(?) Wasser, und abgeschnitten das Getränk,
20. die Pracht der grossen Rosse wich,
und des tapferen Mannes Kraft verging.
Vorrückt der majestätische König, von den Göttern getrieben,
es zieht einher Nebukadnezar, unwiderstehlich,
ohne Scheu vor der Drangsal des Bodens . . . . . .
25. Rêtimarduk, das Oberhaupt des Hauses Karzijas, seines Vaters,
dessen Räder sich zur Rechten
des Königs, seines Herrn, nicht zurückhielten, — seine Räder trieb er vorwärts,

Digitized by Google

Col. I. ur-ri-iḫ-ma šarru dan-nu ik-ta-šad a-na âḫi mâtu Ú-la-a.
In-nin-du-ma šarrâni ki-lal-la-an êp-pu-šu taḫâza
i-na bi-ri-šú-nu in-na-pi-iḫ i-ša-tu
i-na tur-bu-'-ti-šú-nu na-'-du-ru pân ilu Šam-ši
a-ú ša-tu iṣ-ṣa-nun-da i-sa-ar mê-ḫu-ú
i-na mi-ḫi-ê ta-ḫa-zi-šú-nu
êt-lu bêl iṣṣu narkabti ul ip-pal-la-sa ša-na-a ša it-ti-šu.
m Rêt-ti-ilu Marduk bêl-bîti ša bît m Kar-zi-ia âbê-šú
šá iṣṣu ma-ša-[ma][1]-ra-šú bit[2] i-mit-ti
šarri bêli-šu la im-mir-šú-ma iṣṣu ma-ša-ra-šu uḳ-têl-la
la i-dúr-ma taḫâza it-ta-rad a-na amêlu nakri
ù ana nakri bêli-šú i-tê-ru-ub a-ḫaz[3]-ta
l-na ḳibît ilu Iš-tar ù ilu Râmânu ilâni bêlê taḫâzi
ul-tê-is-ḫi-ir limut-tê lu ana šar mât Êlamti i-tê-mêd mâta-šu

ù šarru ilu Nabû-ku-dur-ri-uṣur it-ta-ši-iz i-na lê-ti
iṣ-ṣa-bat mât Elamti i-iš-ta-lal ša-ga-šá.
Ultu i-na lê-ti u ḫu-ud lib-bi a-na mât Akkadê i-tu-ra
ana Rêt-ti-ilu Marduk bêl-bîti ša bît m Kar-zi-ia âbê-šú

ša i-na nakru-ú-ti ù mun-daḫ-ṣu-ti šarru bêl-šu i-mu-ru-šu-ma
aš-šu âlâni bît m Kar-zi-ia âbê-šú ḳaḳ-ḳar mât Na-mar ma-la ba-šu-ú

ša ina šarri pa-na za-ku-ma ina nakrûti ana la a-di-šu-nu ana i-lik
[mât Na-mar i-ru-bu
šarru bêl-šú ilu Nabû-ku-dur-ri-uṣur uš-id-ma
šar purûsê i-šal-ma ki i-na la-bi-ri âlâni za-ku-tum-šu-nu

i-na i-lik mât Na-mar gab-bi-šú kal-lê-ê šarri
ù ša-laṭ mât Na-mar amêlu êzzu a-na âli la ê-rê-bi
amêlu rab ú-rê-ê ú-ra-a ù f sîsê
a-na lib-bi âlâni la šú-ru-bi
ṣibit alpê ù ṣi-ê-ni ša šarri ù šakan mât Na-mar la ṣa-ba-ti

pu-lu-ug[4] ù imêr riḳḳi la na-da-ni
imêru a-na amêlu ma-ki-si la na-da-ni
amêlu ša bat-ḫal-li a-na âlâni la ê-rê-ê-bi
[ù] i-na libbi f sîsê bat-ḫal-la la ṣa-ba-ti
. . . . . ak(?)-kal-ti kirê u šakkullâni la na-ka-si

1) dieses *ma* beruht zweifellos auf einem Versehen des Schreibers. 2) bid, pit. 3) tar, kut. 4) bu-lu-uk.

Col. I. machte eilig, und der mächtige König gelangte bis ans Ufer des Ulai.
Da traten daher die Könige ringsum, eine Schlacht zu liefern,
zwischen ihnen ward Feuer entfacht,
durch ihre Masse verfinstert das Antlitz der Sonne;
ein Wind, ein Unwetter jagt dahin, es tobt der Sturm,
in dem Sturm ihrer Schlacht
sieht der Wagenlenker nicht seinen Nebenmann.
Rêtimarduk, das Oberhaupt des Hauses Karzijas, seines Vaters,
dessen Räder sich zur Rechten
des Königs, seines Herrn, nicht zurückhielten, — seine Räder trieb er vorwärts,
ohne Scheu vor der Schlacht zog er hinab wider den Feind,
und auf den Feind seines Herrn drang ein . . .
Auf Befehl Ištars und Rêmêns, der Götter, der Herren der Schlacht,
liess er Unglück umringen ihn selbst, den König von Elam: sein Land [unterwarf er,
und der König Nebukadnezar kehrte siegreich zurück,
nachdem er Elam genommen, fortführend dessen Habe.
Sobald er siegreich und froh nach Akkad zurückgekehrt war,
traf zu Gunsten des Rêtimarduk, des Oberhauptes des Hauses Kar- [zijas, seines Vaters,
den unter Feinden und Streitern der König, sein Herr, erprobt hatte,
betreffs sämtlicher in Namar belegener Städte des Hauses Karzijas, seines [Vaters,
welche unter einem früheren Könige frei gewesen, aber durch Feinde [widerrechtlich unter das Gesetz Namars gekommen waren —
traf der König, sein Herr, Nebukadnezar, feierliche Verordnung,
als König der Entscheidungen der Städte Freiheit wie in alter [Zeit entscheidend:
Innerhalb des gesamten Bezirkes Namar sollen Beamte (?) des Königs
oder der Statthalter von Namar als Machthaber eine Stadt nicht betreten,
kein Stallmeister soll Hengste (?) und Stuten
in die Städte einführen,
Einnahme an Rindern und Schafen für den König oder Statthalter von [Namar nicht einnehmen;
er soll kein *pulug* oder Omer Wohlgerüche liefern,
auch nicht einen *imêr* dem Zöllner geben,
kein Aufseher der Hengste soll die Städte betreten,
und daselbst Stuten für die Hengste holen,
niemand soll .... die Baumpflanzungen und Šakkullu-Bäume abhauen,

Col. II. 1. dûr ša ál Bît-ilu Šamaš u ša ál Ša-an-ba-ša la [ê-rê-bi]
ti-tur-ra la ê-pê-ši ḫarrâna la a-ma-a-ri
ṣâbê ál Nippur-ú ál Bâbîlu-ú ú lu ṣâb šarri

ma-la i-na âlâni ša bît m Kar-zi-ia âbê-šú aš-bu

5. i-na âli ù ṣêri ṣa-bat amêli la ša-ka-na.
Ultu i-na i-lik mát Na-mar *an-tuk-i* gab-bi-šú
ilu Nabû-ku-dur-ri-uṣur šar kiššati âlâni ša m Rêt-ti-ilu Marduk

mâr m Kar-zi-ia âbê-šu ḳaḳ-ḳar mát Na-mar ma-la ba-šu-ú
a-na û-um ṣa-ti ú-zak-ki ù ṣâbê a-šib âlâni šu-a-tum
10. a-na ad-ri[1] ḫa-ma-aṭ[2] ša šakan mát Na-mar u amêlu êzzu ú-kin-šu-nu-ti

i-na za-ku-ut âlâni šú-a-tum.
m Na-zi-ilu Marduk mâr m Šadu . . . . . ka-lu mát Akkadê
m Arad-ilu Na-na-a mâr m Mudammi-iḳ-ilu Râmânu amêlu ša ṭê-mi mâti
m ilu Marduk-ku-dur-ri-uṣur amêlu sukkallu ṣîru
15. m Ṭu-bi-ia-ên-na amêlu rêšu
m Muk-tar-is-siḫ[3] mâr m Ṣa-ap-ri amêlu ša bâb êkalli
m ilu Šamaš-nâdin-šumu mâr m At-ta-ilu-ma ša-laṭ ál I-ši-in
m ilu Ba-ú-šum-iddi-na mâr m Ḫu-un-na ša-laṭ Bâbîli
m Uballiṭ-su-ilu Gu-la mâr m Arad-ilu Êa bêl piḫâti
20. m ilu Marduk-mukîn-bal mâr m Tê-mi-lê-ê šá-tam bît ú-na-ti
m Arad-ilu Gu-la mâr m Kal-bi ša-laṭ Uš-ti
Ṭa-ab-a-šup-ilu Marduk mâr m É-sag-gil-zêru ša-laṭ Ḫal-man
m ilu Bêl-nâdin-šumu mâr m Ḫab-ban ša-laṭ mát Na-nar
ù m ilu Nabû-ku-dur-ri-uṣur amêlu êzzu mát Na-mar *du-mêš*-su.
25. Tup-sar ša-ṭí-ir abnu narî an-ni-i m ilu Bêl-tab-ni-bu-ul-liṭ amêlu *ḫal*.
Ma-ti-ma a-na ar-kat ûmê:
lu-ú i-na mârâni m Ḫab-ban lu-ú ma-am-ma ša-nu-um-ma
ša a-na ša-laṭ-ú-ti ša mát Na-mar iš-šak-ki-nu
lu-ú ki-pu-nt mát Na-mar ta-ṣi ka-ra-bi ma-la ba-šu-ú
30. âlâni šá bît Kar-zi-ia âbê-šu
ša šarru i-na i-lik mát Na-mar ú-zak-ku-ú
šarru u ilâni-šu la ip-tál-ḫu-ma it-tê-rn-ma il-ka il-tak-nu
ù šú-um ili ù šarri ša ša-ṭ-ru up-taš-ši-ṭu-ma ša bêl piḫâti il-ta-aṭ-ru

lu-ú šak-la lu-ú šak-ka lu-ú sa-ma-a lu-ú *ši-nu-tuk*

1) at, aṭ — tal, dal. 2) ad, at. 3) saḫ

Col. II. 1. niemand die Mauer der Städte Bitšamaš und Šanbaša betreten,
niemand eine Brücke bauen, einen Weg bahnen;
keiner der Leute aus Nippur, Babylon oder (sonstigen) Unterthanen des [Königs,
soviele deren ansässig sind in den Städten des Hauses Karzijas, seines [Vaters,
5. soll in Stadt und Feld gefangen zu nehmen sein.
Von jedwedem . . . . Gesetze Namars
hat Nebukadnezar, König der Gesamtheit, sämtliche Städte des [Rêtimarduk,
des Sohnes Karzijas, seines Vaters, so in Namar belegen sind,
für ewige Zeiten für frei erklärt, die Bewohner selbiger Städte aber
10. zu . . . . . des Statthalters von Namar oder des (sonstigen) Machthabers [bestimmt
trotz der Freiheit selbiger Städte.
Nazi-Marduk, Sohn des Šadu . . . ., *kâlu* von Akkad,
Arad-Nanâ, Sohn des Mudammiḳ-Râmân, Landesbefehlshaber,
Marduk-kudûri-uṣur, oberster Botschafter,
15. Ṭubi'aênna, Hauptmann,
Muktarissiḫ, Sohn des Ṣapru, Thürhüter des Palastes,
Šamašnâdinšum, Sohn des Attailûma, Statthalter von Isin,
Baušumiddina, Sohn des Ḫunna, Statthalter von Babylon,
Uballiṭsu-Gula, Sohn des Arad-Êa, Statthalter,
20. Mardukmukînbal, Sohn des Têmilê, Vorsteher des Schatzhauses,
Arad-Gula, Sohn des Kalbu, Statthalter von Ušti,
Ṭâb-ʾâšâp-Marduk, Sohn des Êsakkilzêr, Statthalter von Ḫalvân,
Bêlnâdinšum, Sohn des Ḫabban, Statthalter von Namar,
und Nebukadnezar, Machthaber von Namar, als Zeugen.
25. Tafelschreiber, so diesen Stein geschrieben: Bêltabnîbulliṭ, Priester. —
Für alle Zeiten, für spätere Tage!
Wenn unter den Söhnen des Ḫabban oder sonst irgend jemand,
der in die Statthalterschaft von Namar eingesetzt wird,
oder Stadtoberste von . . . . Namar, Kriegs . . . ., soviele deren sind,
30. die Städte des Hauses Karzijas, seines Vaters,
welche der König für frei vom Gesetze Namars erklärt hat,
ohne Furcht vor dem König und seinen Göttern unter das Gesetz zurückbringt,
und den Namen des Gottes und Königs, so geschrieben steht, auslöscht [und den des Statthalters hinschreibt,
etwas Niedriges, Gemeines, Frevelhaftes oder Schlechtes

Digitized by Google

Col. II. 35. ú-ma-'-a-ru-ma abnu narâ an-na-a i-na abni i-naḳ-ḳa-ru
išâta ú-šaḳ-lu a-na nâri i-na-su-ku ina ôkli la a-ma-ri i-tam-mi-ru
amêlu šá-a-šú ilâni rabûti ma-la i-na šâmê u irṣiti šum-šu-nu zak-ru

ag-giš li-ru-ru-šú ilu û šarru êz-zi-iš lik-kil-mu-šú
ilu Adar šar šâmê u irṣiti û ilu Gu-la dan-nat È-šar-ra

40. li-bu-tu ku-dur-ra-šú li-ḫal-li-ḳu zêra-šú
ilu Râmânu ašarîdu šâmê û irṣiti bêl naḳ-bi û zu-un-ni

nârâti-šú li-mil-la-a sa-ki-ki
bu-bu-ta û ḫu-ša-aḫ-ḫa liš-kun-šú-um-ma
lu-ub-nu ma-ku-ú u li-mi-nu ur-ra u mu-ša lu-ú-ra-ki-is it-ti-šu
45. a-na a-šib âli-šú ma-ki-i ḳât[1](?)-su lim-gu-ug
ilu Šú-ma-li-ia bê-lit šâdâni êl-lu-ti
a-ši-bat rê-šê-ê-ti ka-bi-sa-at gup[2]-pa-a-ti
ilu Râmânu ilu Nêrgal u ilu Na-na-a ilâni ša mât Na-mar
ilu Ṣîru ilu Šu-pu-u tur-pit[3] ša âl Dê-ê-ir
50. ilu Sin û bêlit âl Ak-ka-di ilâni ša bît m Ḫab-ba-an
ilâni rabûti an-nu-tu i-na uz-za-at lib-bi
a-na limut-ti li-iḫ-ta-sa-as-su-šú-ma
bîtu êp-pu-šú li-bi-êl ša-nu-um-ma
ul-tu paṭ-ru ina kišâdi-šu û du-bu-ú ina i-ni-šu

55. a-na ṣa-bi-ta-ni-šú ap-pa-šú lib-bi-im-ma
un-ni-ni-šú a-a im-ḫu-ur-šú
ḫa-an-ṭi-iš lik-ki-sa na-ap-šat-[su]
i-na ḫi-pi-ê bîti-šú ḳâtâ-šu ṭi-ṭa li-ru-ba
a-di û-um bal-ṭu ma-ru-uš-ta li-iš-du-ud
60. û a-di šâmê û irṣiti ba-šú-ú zêr-šú li-iḫ-liḳ.

1) šu. 2) kup. 3) bit.

Col. II. 35. verübt und dieses Dokument mit einem Steine zerschmettert,
mit Feuer verbrennt, in den Fluss wirft, in dunkler Einöde aufrichtet (?) —
selbigen Menschen mögen die grossen Götter, so vieler Name im Himmel
[und auf Erden genannt wird,
grimmig verfluchen, Gott und der König ihn mächtig schänden!
Adar, der König Himmels und der Erde, und Gula, die Machthaberin
[von Èšara,
40. mögen vernichten seine Grenze, austilgen seinen Samen;
Rămân, der Erste im Himmel und auf Erden, der Herr der Kanäle
[und Regengüsse,
möge anfüllen seine Flüsse mit Schlamm,
Teurung und Hungersnot über ihn bringen,
Bedrückung, Hinfälligkeit und Unheil Tag und Nacht heften an seine Seite,
45. gegen den Bewohner seiner Stadt, ... wüten;
Šumali'a, die Herrin der glänzenden Berge,
welche die Spitzen bewohnt, auf den Höhen (?) einhertritt,
Rămân, Nêrgal und Nanâ, die Gottheiten Namars,
Ṣîru, Šupû, die Schutzgötter (?) von Dêr,
50. Sin und die Herrin von Akkad, die Götter des Hauses Ḫabḫans —
diese grossen Götter mögen im Zorn des Herzens
zum Bösen seiner gedenken:
das Haus, das er baut, nehme ein anderer in Besitz,
ein einschneidend Joch auf seinem Nacken und Verschmachtung in sei-
[nen Augen
55. werfe er vor seinem Häscher sich demüthig nieder,
der aber nehme seine Seufzer nicht an,
schneide flugs ab sein Leben!
Beim Zerstören seines Hauses mögen seine Hände im Lehm wühlen,
Zeit seines Lebens schleppe er Verderben hinter sich drein,
60. und so lange Himmel und Erde stehen, sei vernichtet sein Same!

V I T A.

Ich, Hermann Vollrat Hilprecht, wurde am 28. Juli 1859 als Sohn des Steuercontroleurs a. D. Robert Hilprecht in Hohenerxleben, einem Dorfe des Herzogtums Anhalt, geboren. Nachdem ich bis zum neunten Jahre die Elementarclassen zu Hecklingen und bis zum dreizehnten die Rectorschule in Hoym besucht hatte, wurde ich Michaelis 1872 in das Gymnasium zu Bernburg aufgenommen. Ostern 1880 unterzog ich mich an ebendieser Anstalt der Maturitätsprüfung und begab mich hierauf nach Leipzig, um Theologie und Philologie zu studieren. Ausser meinen theologischen und philosophischen Vorlesungen hörte ich in den beiden ersten Semestern Hebräisch, Sanskrit und Mandschu. Durch eine Unterredung mit meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. Friedrich Delitzsch, durch die Lectüre einer kleinen Schrift des englischen Assyriologen Prof. Sayce, und nicht zum mindesten durch die Anregung des Herrn Geh. Kirchenrat Prof. D. Franz Delitzsch, der sich mir vielfach als treuer Berater bewiesen, wurde ich dauernd für das Studium der semitischen Sprachen, insbesondere des Assyrisch-Babylonischen, Hebräischen und Aethiopischen gewonnen. Ich besuchte seit meinem dritten Semester die Vorlesungen über Assyrisch-Babylonisch, Akkadisch-Sumerisch, Biblisch-Aramäisch, Rabbinisch-Hebräisch, Syrisch, Arabisch, Aethiopisch, Türkisch und Altenglisch bei den Professoren Franz und Friedrich Delitzsch, Fleischer, Krehl und Wülcker. Gleichzeitig wandte ich meine Aufmerksamkeit einigen neueren Sprachen, dem Dänischen, Englischen, Französischen und Italienischen, zu und nahm mit lebhaftem Interesse während zweier Semester an juristischen Vorlesungen teil.

Sämtlichen Herren Professoren und Docenten der Universität Leipzig, welche sich im Verlauf meines akademischen Studiums meiner wissenschaftlichen Ausbildung angenommen und fördernd und anregend mir zur Seite gestanden haben, sage ich bei dieser Gelegenheit aufrichtigen Dank.

Digitized by Google

Digitized by Google